

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeile:
einer deren Raum 15 Hg.
Stellungszeile 50 Hg.

Redaktion und Expedition
Amst. Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Ems, Samstag den 26. Mai 1917

69. Jahrgang

deutschen amtlichen Berichte.

25. Mai abends (B. B. Amtlich).

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Erfolgreicher Luftangriff auf Südingland.

WTB. Berlin, 25. Mai. (Amtlich.) Eine unsere Marine-Luftschiff-Abteilung, unter Führung des Korvettenkapitäns Straßer, hat in der Nacht vom 23. zum 24. Mai die beseigten Plätze Südinglands: London, Eberness, Dartmouth und Portsmouth mit Erfolg angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der vervollkommenen feindlichen Abwehrmaßnahmen ohne Verluste und ohne Beschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der neue U-Boot-Krieg.

WTB. Berlin, 24. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boote-erfolge im Atlantischen Ozean und nördlichen Eismeer. 19.000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich eine Anzahl bewaffneter russischer Dampfer von England nach Russland. Von einem wurde das Geschütz erbeutet. Ferner wurden mit einem Dampfer 5700 Tonnen Kohlen für die italienische Regierung versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Wirkung des Sperrgebietes.

WTB. Berlin, 24. Mai. „Hubad Stabsblatt“ schreibt: Die Wirkung des Sperrgebietes ist dadurch ersichtlich, daß ein spanischer Kapitän, der beauftragt wurde, sich nach England zu begeben, in einem norwegischen Hafen vergebens auf die Gelegenheit zur Ueberfahrt wartete. Sein Dampfer mochte nämlich die Nordsee zu befahren aus Angst vor den U-Booten.

Deutschland.

Verleumdungen des ehemaligen Botschafters Gerard.

WTB. Berlin, 24. Mai. (Amtlich.) Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, hat sich bemüht, die von der deutschen Obersten Presseleitung im April und Mai 1916 durchgeführte Verpflanzung Viller Einwohner aufs Land zum Gegenstand einer seiner deutschfeindlichen Reden zu machen. Die Gründe der Maßnahme sind so oft wiederholt erläutert, ihre völkerrechtliche Unanfechtbarkeit so oft dargelegt und ihr Nutzen zum Wohle der Bevölkerung selbst so zwingend nachgewiesen, daß darüber weitere Worte nicht zu verlieren sind. Nur so weit Gerard in seinen Auslassungen neue wahrheitswidrige Angaben macht, sollen seine Anwürfe nicht unberücksichtigt bleiben. Dahin gehört vor allem die Behauptung, daß die Viller Männer und Frauen das Land für das deutsche Heer und die deutsche Zivilbevölkerung bearbeitet hätten. Die Bevölkerung der deutschen Heimat hat an der Getreide-ernte des besetzten Gebietes keinen Anteil gehabt. Diese ist vielmehr allein den Einwohnern des okkupierten Nordfrankreichs zugute gekommen. Wo zur Ernährung der deutschen Soldaten Erntebestände übernommen wurden, sind diese in gleicher Höhe den französischen Landeinswohnern aus Deutschland zugesprochen. Gerard's Behauptung, daß daher in das Reich böswilliger und verleumderischer Erfindung, wenn Gerard sich weiter dahin ausläßt, daß es allein den Anstrengungen des Papstes, des spanischen Königs und des Präsidenten Wilson gelungen sei, die Rückführung der Viller Verpflanzten zu erzwingen, so wird bemerkt, daß die Rückführung nicht auf Grund eines derartigen Druckes erfolgte, sondern, weil den betreffenden Personen von vornherein die Zustimmung gegeben war, daß sie nach Beendigung der Ernte und Neubestellung des Landes in ihre Heimat entlassen werden würden. Daß gleichwohl ein Teil der Verpflanzten auf eigenen Wunsch in den neuen Arbeitsorten verblieben ist, beweist, wie wenig die Leute unter der deutschen Maßnahme zu leiden gehabt haben.

Russische Zeitungslüge.

WTB. Berlin, 24. Mai. Verspätet erhalten wir Kenntnis von einem Artikel der Nowoje Wremja vom 25. April, worin über eine angeblich von Kaiser Wilhelm im Offizierskasino in Oberberg gehaltene Rede berichtet wird. Diese Rede soll in einer in Berlin erscheinenden militärischen Rundschau nachgedruckt sein. Kaiser Wilhelm habe in dieser Ansprache vor Abreise einer Reserve-Abteilung der Garde darauf hingewiesen, daß es nun gelte, dem mächtigen listigen Reiche des Ostens, das heute von kampfhaften Unruhen ergriffen sei, einen Hieb zu versetzen. Die Offiziere der Garde seien schon in fünf feindlichen Hauptstädten siegreich eingezogen, der Kaiser befähle, die Kriegsfahne nunmehr auch in die Hauptstadt Russlands zu tragen. Der Kaiser soll seine Rede mit den Worten geschlossen haben: „Ich vollziehe endlich das Verhängnis meines großen Großvaters und werde das Slaventum auf allen Wegen, wo es mir entgegentritt, erdrücken.“ Diese Rede ist von Anfang bis zu Ende gänzlich erfunden und stellt offenbar ein russisches Pressenarrativ dar, mit dem man auf die russische Masse einwirken will. Zum Schluß sei erklärt, daß eine militärische Rundschau in Deutschland überhaupt nicht existiert.

Die Nordd. Allg. Zeitung zur Rede Ribots.

WTB. Berlin, 25. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung beschäftigt sich heute mit der letzten Rede Ribots. Sie meint, man dürfe die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten wohl so werten, daß man die Erklärungen, die sie in der üblichen Verhüllung der Entente zuseht, als feierliche bedeute Ribots' Rede ein Bekenntnis zur Fortsetzung des Krieges. Das Blatt sagt: Ribot fordert die Klärung

Esch-Bohringens und macht auch den neu ausgeklügeltsten Unterschied zwischen Schadenersatz und Entschädigung geltend, wobei er ihn selbst dahin umschreibt, daß Schadenersatz nicht als Strafe auferlegt werden solle. Die Geschichte der Auslegung des Annexionsbrieves in Frankreich während dieses Krieges hat es zur Genüge dargelegt, daß er immer nur zu einer Verschleiierung von Eroberungszielen dienen sollte, und die französische Regierung hat sich jetzt mit der Formel aus: diese Auslegung zu eigen gemacht. Wenn die gleichen Spitzfindigkeiten und Verdrehungen bei der einiger Zeit konstant im englischen Unterhause vorgebracht. Die Norddeutsche führt fort: Die Worte Ribots zeigen uns, wie die praktischen Schlüsse bestellt sind, die unsere Gegner aus dieser Formel ziehen. Sie wollen ihre Anwendung zunächst einmal nur auf die Mittelmächte beschränkt sehen, wobei sie die Wahrheit des Tages und der Geschichte ebenso unberücksichtigt lassen wie die jetzige Kriegslage. Sie wollen mit einem Worte Sieger sein, ohne gesiegt zu haben. So lange sie aber auf diesem Standpunkt bestehen, erklären sie sich eben für die Fortsetzung des Krieges. Jedenfalls wird dieser aber, wenn allein Frankreich ihn solange führen wollte, bis es Esch-Bohringens heimbringen könnte, bis ins Unendliche dauern. (Einen Auszug aus der Rede Ribots enthält das heutige Kreisblatt. Schriftleitung.)

Unberechtigte Angriffe gegen Graf Czernin.

WTB. Berlin, 25. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Deutsche Tageszeitung hat in ihrer gestrigen Abendnummer erneut Angriffe gegen den Grafen Czernin gerichtet, die wir mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Als Grundlage für die Angriffe dienen dem Blatt Mitteilungen über den angeblichen Inhalt der Verhandlungen und Gespräche bei der letzten Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen im Hauptquartier. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Mitteilungen, die nach der Behauptung der Deutschen Tageszeitung von einer ebenso unterrichteten wie beachtenswerten Seite stammen sollen, frei erfunden sind. Das Arbeiten mit derartigen Erfindungen ist geeignet, nicht nur dem feindlichen Ausland gegenüber Schaden zu stiften, sondern auch unser bundesfreundliches Verhältnis zu Österreich-Ungarn zu stören. Gegen die Fortsetzung dieses gefährlichen Treibens legen wir daher nachdrückliche Verwarnung ein.

Oesterreich-Ungarn.

Vorbereitungen zum Zusammentritt des Abgeordnetenhauses.

WTB. Wien, 24. Mai. Auf Einladung des Präsidenten Solvhofer sind heute die Vertreter der Parteien des Abgeordnetenhauses zusammengetreten. In der Sitzung sprach der Ministerpräsident Graf Martini die Hoffnung aus, daß die Tagung des Abgeordnetenhauses einen Verlauf nehmen möge, der das Ansehen der Monarchie im Ausland noch erhöhe. Die Regierung werde dem Hause gleich beim Zusammentritt eine Reihe von Vorlagen unterbreiten, und zwar u. a. ein Vereinsgesetz, eine Lehrer-Dienstordnung und ein Gesetz über die Fürsorgeerziehung und das Jugendstrafrecht. Die Regierungsvorlage betreffend die Änderung der Gewerbeordnung hinsichtlich der Nacharbeit der Frauen, Jugendlichen und Kinder sowie der Heimarbeit, ferner das vorläufige Budget bis Ende 1917, die Vorlage über die Kriegsgewinnsteuer, die Münzprägungsvorlage und die auf Grund des § 14 erlassenen Verordnungen, die Sozialversicherungs- und die anderen sozialpolitischen Vorlagen seien noch nicht fertiggestellt, würden aber dem Hause bald zugehen. Der Ministerpräsident erörterte auch die Frage der Geschäftsordnung und der Zensur der Reden und erklärte das Recht des Hauses an, selbständig zu entscheiden, was es für notwendig erachte. Der Ministerpräsident regte an, einen Zensurbeirat einzusetzen. Im Laufe der Beratung regte Abgeordneter Fink an, in der ersten Sitzung einen Zensurbeirat einzusetzen zur Beschließung der neuen Geschäftsordnung einzusetzen. Bis zur Erledigung der Arbeiten des Ausschusses solle das Haus keine Arbeitssitzungen abhalten. Der Antrag fand die Zustimmung der Obmänner. Bezüglich der Zensurfrage wurde allseits auf das entschiedenste betont, daß man mit allen Mitteln sich wehren müsse, daß die Reden von außenstehenden Organen zensuriert würden. Bezüglich der Präsidentenfrage erklärte Abgeordneter Gorman, daß der Votenzusatz die Abstimmung freigegeben habe. Die Vertreter der deutschen Sozialdemokraten, Slovnen, Tschechen und Ruthenen erklärten, daß ihre Klubs noch keinen Beschluß gefaßt hätten. Sie wiesen jedoch auf die in ihren Klubs gegen die Person des Kandidaten des Deutschen Nationalverbandes, Abgeordneten Groß, herrschenden Abneigung hin. Wajillo beantragte, die großen Parteien sollten mit dem Deutschen Nationalverband in neue Beratungen eintreten, um vielleicht doch einen Bewerber ausfindig zu machen, der dem ganzen Hause genehm wäre. Die Redner des Nationalverbandes und der Christlich-Sozialen Vereinigung erklärten, an der Kandidatur Groß festzuhalten. Zur Kabinettskrise in Ungarn.

WTB. Budapest, 25. Mai. Der Kaiser empfing in Baden den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses P. v. Bethy und den Vizepräsidenten Karl v. Szaf, ferner den Grafen Julius Andrássy, den Grafen Albert Apponyi, den ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen v. Khuen-Hedervary und den Grafen Bich, um deren Ansichten über die Bildung des Kabinetts zu hören.

WTB. Budapest, 24. Mai. Meldung des Ungarischen A. Korrespondenzbüros. Graf Tisza bezeichnete in einer Be-

deutschen amtlichen Berichte.

25. Mai abends (B. B. Amtlich).

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

deutschen amtlichen Berichte.

25. Mai abends (B. B. Amtlich).

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

Der Kampf, längs der Linie und in der westlichen Front, wechselte die Stärke.

ratung der Arbeitspartei als hauptsächlichsten Grund seines Rücktritts seine Haltung in der Wahlrechtsfrage, die er in einer eingehenden Rede begründete, und erklärte, daß der König seine Vorschläge nicht angenommen habe. Er werde auch auf den Bänken der Opposition bezüglich aller Erfordernisse der Kriegsführung die neu zu bildende Regierung unbedingt unterstützen, seinen grundsätzlichen Standpunkt in der Wahlrechtsfrage aber unumwogen vertreten. Die Rede des schiedenden Ministerpräsidenten wurde im Parteiklub mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Vor dem Klubgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche das allgemeine, geheime Stimmrecht hochleben ließ. Die Kundgebung verlief ruhig und ohne jede Störung. Rücktrittsgesuch des Ministers für Galizien.

Wien, 23. Mai. Wie die Blätter berichten, legte der Minister für Galizien Dr. Bobrowski in der gestrigen Audienz bei Kaiser Karl die Gründe seines Rücktritts dar. Der Kaiser bezieht sich die Entscheidung über das Rücktrittsgesuch vor.

Belgien

Erhöhung der Kriegskontribution.

Brüssel, 24. Mai. Die Ende vorigen Jahres nur auf die Dauer von 6 Monaten bis zum 15. Juni durchgeführte Kriegskontribution als Beitrag zu den Kosten der Bedürfnisse des Heeres und der Verwaltung des besetzten Gebietes ist ab 15. Juni von 50 auf 60 Millionen monatlich erhöht worden. Sie hat durch Garantie der 9 Provinzen im Wege der Anleihe zu erfolgen. Die erste Zahlung muß spätestens am 15. Juni, später bis zum 10. jeden Monats erfolgen. Die Provinzialräte der belgischen Provinzen sind zu einer außerordentlichen Tagung auf den 2. Juni vom Generalgouverneur einberufen worden zwecks Beschlusfassung über die Art der Ausbringung der Kontribution in den nächsten 6 Monaten und die Art der Verzinsung. Diese Erhöhung um 10 Millionen monatlich ist keineswegs als Strafmaßnahme anzusehen, sie ist lediglich bedingt durch die wesentlich vergrößerten Verpflegungsverhältnisse der Truppen des besetzten Gebietes.

Frankreich.

Bern, 24. Mai. Der Corriere della Sera erzählt, daß in anbetragt der gewaltigen Erhöhung der Schulpreise die Frage der Einführung von Einheitschulen, wie in Frankreich, erwogen werde.

Der Brotmangel.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Der Berner Vertreter der Frankf. Ztg. drahtet: Wie man hier aus bestimmten Nachrichten und Anzeichen schließt, nimmt der durch den Lauchbootkrieg verursachte Brotmangel in Frankreich die ernstesten Formen an. Es werden bereits Fische zu Mehl verbacken, die in der Schweiz und anderwärts nur als Schweinefutter verwendet werden, und zwar hat Frankreich zur Erlangung dieser Fische bereits Futtermittel angegriffen, die jetzt langsam für Rechnung schweizerischer Händler in Frankreich lagern.

Kartoffel wegen der Lebensmittelversorgung.

Bern, 24. Mai. Pariser Blätter melden über die vorgestrige Sitzung der Kammer: Nach der Rede Ribots wurde die Erörterung der Interpellationen über die Versorgung Frankreichs begonnen. Der Abgeordnete Comper-Morel kritisierte lebhaft die Regierung, besonders den Verpflegungsmittel-Broschett wegen des Raubens und Tötens in der Verpflegung und forderte die Einführung der Fleisch- und der Milchkarte. Der Abgeordnete Debassant erklärte, die Frage der Kohlenversorgung sei durchaus mangelhaft gelöst. Die Mags. Strauß und Turrenail führten aus, daß die Kohlenversorgung in der Umgebung von Paris noch schlechter sei, als in der Hauptstadt.

England.

Die irische Frage.

Rotterdam, 24. Mai. Nach dem Nieuwe Rotterdammer Courant erzählt der Manchester Guardian aus Belfast, es verlautet, daß der unionistische Rat für Ulster der Teilnahme der Ulsterpartei an dem irischen Konvent zugestimmt habe.

Um das Frauenwahlrecht.

Rotterdam, 24. Mai. Nach dem Daily Telegraph beabsichtigen die Gegner des Frauenwahlrechts

einen Zusatz zur Wahlrechtsvorlage einzubringen. Sie wünschen, daß die Vorlage erst nach Abhaltung von zwei Volksabstimmungen Gesetz werden soll. Eine Abstimmung soll gehalten werden, um sich davon zu überzeugen, ob die Frauen selbst das Wahlrecht wünschen, und die zweite, um, wenn dies der Fall ist, ein Urteil der Männer darüber zu erhalten. Strafmaßnahmen wegen militärischer Mißerfolge.

Bern, 24. Mai. In der Kammer brachten die Abgeordneten Henneff, Cherph und Salant einen Gesetzesantrag ein, wonach das Militärstrafgesetzbuch durch einen Paragraphen ergänzt werden soll, demzufolge gegen Korpsführer und Generale, die wesentlich oder fahrlässig Fehler gemacht haben, Strafmaßnahmen ergriffen werden sollen. Die Veränderung des Antrages hebt in scharfer Sprache hervor, bisher sei noch kein Fall zur Kenntnis des französischen Volkes gekommen, daß ein für einen militärischen Mißerfolg verantwortlicher Führer bestraft worden sei.

Mißtrauen der Iren.

Bern, 25. Mai. Der „Times“ zufolge hat der Ausschuss des Grafen Parnell eine Erklärung erlassen, die den Vorschlag Lloyd Georges zur Regelung der Irenfrage durch eine Zusammenkunft aller irischen Gruppen verwirft. In der Erklärung wird behauptet, die britische Regierung scheue der Irenfrage nicht unparteiisch gegenüber, sondern habe politische Verpflichtungen gegenüber einer Gruppe. Außerdem bemerke es ihr nicht wirklich auf die Lösung der Irenfrage, sondern darauf, aus dem sicheren Willen der Ausgleichsversuche in Amerika Kapital zu schlagen. Parnell fordert die Regierung auf, eine wirkliche, auf dem allgemeinen Wahlrecht beruhende irische Konvention mit vollem Selbstbestimmungsrecht einzuberufen, der es freistehen müsse, gegebenenfalls die völlige Unabhängigkeit Irlands zu verzerren. Die Zeitung berichtet aus Dublin, der Grund der Gegnerschaft der Sinn-Feiner gegen den Konventionsvorschlag beruhe anscheinend darauf, daß sie ihre wirkliche Parteiwähre, die der Konvention enthalten müsse, nicht wollten bekannt werden lassen. Die Nationalisten glaubten, daß die Sinn-Feiner lediglich Mißvergnügte seien, die bei dem Zustandekommen der Konvention sich davon schlichtlich nicht ausschließen würden.

Feiertag des Weltreiches.

London, 25. Mai. Meldung des Reuterschen Bureau. Gestern wurde in ganz Großbritannien der „Empiretag“ gefeiert. Anlässlich der Feier erhielt der König eine Proklamation, in der das Volk aufgefordert wird, an den Lebensmitteln zu sparen, um die „Sinnlichkeit“ der Feinde zu schaden zu machen. Die Proklamation wurde in allen Ecken des Landes verlesen. Zahlreiche Menschen unterzeichneten die Verpflichtung zur freiwilligen Nationierung.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 23. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur berichtet: Kriegsminister Kerenski ist am Mittwoch nachmittag im Sonderzuge zur Besichtigung aller Fronten abgereist.

Helsingfors, 24. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der finnische Landtag nahm in zweiter Lesung die Gesetzentwürfe betreffend die Gewerbe- und Gemeinderichte der russischen Untertanen mit einem Zusatz an, der die Ausdehnung dieser Gesetze auf alle russischen Bürger ohne Rücksicht auf Glaubensbekenntnis und Volkszugehörigkeit vorsieht.

Vorlegung der Geheimverträge mit den Verbündeten.

Karlsruhe, 24. Mai. Dem Berner Tagblatt wird aus Petersburg gemeldet: Der Soldaten- und Arbeitererrat beschloß mit 340 gegen 46 Stimmen die Vorlegung der Geheimverträge Rußlands mit den Verbündeten durch die provisorische Regierung.

Kein polnisches Heer in Rußland.

Warschau, 22. Mai. Przeglad Poranny berichtet von einer Generalversammlung des polnisch-demokratischen Klubs in Moskau, in der die Frage der Ausrichtung eines polnischen Heeres in Rußland erörtert wurde. Die Versammlung faßte eine Entscheidung des Inhalts, daß die Bildung eines polnischen Heeres in Rußland ohne Befehl der polnischen Landesbehörden unzulässig sei, das selbst die zahlreichste Versammlung der politischen Vereinigungen der

polnischen Auswanderer nicht beizustimmen. Sie erklärten, daß die Nationalvereine in Rußland die Organisation der polnischen Heere zu bekämpfen. Ein polnisches Heer dürfe nicht in Rußland aufgestellt werden. Eine ähnliche Entscheidung erging in der polnischen akademischen Jugend in Petersburg, die erklärte, daß über polnischen Blut einzig eine polnische Nationalregierung auf polnischem Boden dürfe.

Die Vorbereitungen für die Wahl. Petersburg, 24. Mai. Meldung der Telegraphenagentur. Die vorläufige Wahl wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Beschleunigung der Einberufung der Verfassungsgebenden Versammlung für den 7. Juni die erste Sitzung des mit der Wahlordnung beauftragten Ausschusses.

Italien.

Bern, 23. Mai. Corriere della Sera aus Rom: Es gelang Orlando in London, die Anzahl Schiffe zuzugewinnen zu erhalten, die nach den französischen Häfen ausfahren sollen. Kohle nach Italien rollen wird. Es wurden polnische Beamte nach den französischen Häfen zu studieren.

Bern, 23. Mai. (Richiamato). Della Sera meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten mit der amerikanischen Regierung die erste Frage des Schiffes. Es wird behauptet, daß alle Anstrengungen der amerikanischen Regierung während England sich selbst genügen und anderen Alliierten helfen soll. Sobald die amerikanische Handelsflotte genehmigt ist, wird die Beförderung der derzeitigen Arme zeigen, wenn nicht möglich sein sollte, den von Italien gebietenden Raum sofort zur Verfügung zu stellen. Es wird mitgeteilt, daß die Einfuhr amerikanischer Schiffe zu nischen Schiffen nach Italien beschleunigt. Canepa verhandelte in London besonders über die Versorgung Italiens, die bis zur nächsten Woche.

Bern, 24. Mai. Der Corriere della Sera berichtet aus Rom: Hier hat gestern ein Ministerium gefunden. Außer Aristotia, der sich in Behandlung waren alle Minister antwortend. Der Ministerium mit der Frage der Wiedereröffnung der Eisenbahn, doch dürfte noch kein Beschluß gefaßt worden. Es wird mitgeteilt, daß die Sitzungen am 12. Juni wieder anfangen werden. Minister Orlando erklärte, er werde Bericht über seine Reise nach Paris und London.

Bern, 24. Mai. Der Corriere della Sera berichtet aus Mantua: Infolge Kohlenmangel schloß das Werk den Betrieb schließend.

Die lombardischen Hungerrevolten.

Bern, 24. Mai. „Popolo“ meldet: Die Bürgermeister von Brescia und Rovaglia lombardischer Landräthen, sowie der Gemeinderäte wurden verhaftet unter der Anschuldigung, die lombardischen Hungerrevolte, die vier Tage andauern zu sein. Einer der Bürgermeister hat sich der Umgebung zu einer Besprechung eingelassen, gefordert, verhaftetes Getreide nicht heraus zu lassen. Der Staat nicht für eine gerechtere Preisbildung. Der andere hatte eine Rede gegen die Verhältnisse und die hauptsächlich aus Frauen bestehende Menge aufgefordert, nach Mailand zu gehen, um die Aushebung des Ende des Konflikts zu erreichen. Dienstleistungen unter den Verhafteten wurden gerichtlich überwacht.

Nach zwei Jahren Krieg.

Bern, 24. Mai. Der Corriere della Sera berichtet aus Mailand: Der zweite Jahrestag der italienischen Erklärung u. a. Heute könne man nun sehen, was wäre, falls Italien neutral geblieben wäre. Die italienischen Eingriffe seien die Mittelkraft, die die Anle gewonnen. Was aber wäre erst wenn geworden, wenn Italien nicht eingegriffen wäre?

Melita.

Roman von Rudolf Elcho.

(22)

(Nachdruck verboten.)

Es kam ihm zum Bewußtsein, wie sehr sich zuweilen bekannte Personen durch eine einzige Offenbarung des Gemüts oder Charakters in unserer Vorstellung und Schätzung verändern.

Während seiner Lehrjahre hatte ihn die Bemerkung eines unzufriedenen Kollegen beeinflusst: „Wir arbeiten alle für Döberpurgs feuerfesten Geldschrank; das ist der Moloch, der unser Leben frisst.“ Damals erschien ihm der alte Handelsherr wie ein schlauer, misstrauischer Hüter des Geldschranks, wie ein Pedant, den nichts erhob, als der Patrizierstolz, der ja im Grunde nur vererbter Geldstolz ist. Nachdem der kleine Herr ihn, den heimgekehrten aber so warm und dankbar begrüßt hatte, stieg er trotz seines glattrasierten Gesichts und seiner goldenen Brille zu einem Patriarchen auf und zum Pfleger des Familiengeistes. In Konsul Wismar hatte er einen fürstlichen Kaufmann von tühmem Mut und hochfliegenden Plänen gesehen, durch sein Schuldbekenntnis aber sank der Vater Melitas zu einem auf schwankem Brett stehenden Glücksritter herab.

Frau Lüttens Befürchtung erhielt drei Tage später erschreckende Bestätigung durch einen aus Denver kommenden und an Wolfgang Fries gerichteten Brief.

„Wer kann dir aus dem fernen Westen Amerikas schreiben?“ fragte dieser sich und blickte auf die Unterschrift des langen Schreibens.

Ein Aufschrei der Ueberraschung entfuhr ihm. Der Brief kam von Max Liebreich, dem vormaligen Kassierer der Plantagen-Gesellschaft.

Dem Empfänger stockte der Atem. Die Ahnung, daß ihm die klaren Schriftzeichen Unheilvolles enthüllen würden, trock gleich einem kalten Nebelschaden über sein Gemüt. Das Schreiben enthielt folgendes:

„Durch eine deutsche Börzenzeitung, die mir von befreundeter Seite zugeht, erfuhre ich, daß Sie, geehrter Herr, zum Direktor der Plantagen-Gesellschaft Hammonia ernannt

und mit der Sanierung der angeblich durch meine Veruntreuungen herbeigeführten üblen Verhältnisse der Gesellschaft betraut wurden. Sie werden mich also für einen insamen Betrüger halten, der mit dem gestohlenen Gelde in Amerika lustig lebt. Sollten Sie bei ihrer Sanierungsarbeit zu diesem Urteil gelangt sein, so muß ich Ihnen zurufen: Das Gegenteil ist der Fall!

Ja, Herr Direktor, es ist endlich an der Zeit, daß ich das mir aufgezwungene Schweigen breche und mich verteidige. Nicht ich bin der Dieb und Fälscher, sondern Konsul Wismar. Er ist der intellektuelle Urheber aller Wechselräubereien und Schiebung; er hat den Reservefonds und dazu noch etwa hundertfünftausend Mark in die Tasche gesteckt. Mir hat er einige Broden vom Raube abgegeben und mich dann mit lumpigen zehntausend Mark und schönen Versprechungen nach Amerika geschoben. So wurde ich zum Sündenbock für seine verbrecherischen Taten.

Sie werden fragen: Wie ist das möglich? — Um Ihnen das zu erklären, muß ich Ihnen ein Unrecht eingestehen, das ich in jugendlichem Begehren begangen habe: Bald nach der Ankunft des Konsuls in Hamburg hatte ich Beschäftigung in dessen Kontor gefunden. Derzeit vertrete ich in liebreicher Gesellschaft und ließ mich — um einen Spielverlust zu decken — verleiten, eine Quittung zu fälschen und zweihundert Mark zu unterschlagen. Als die Fälschung entdeckt wurde, entließ mich der Konsul sofort, sah jedoch — auf meine flehentliche Bitte hin — von einer Bestrafung ab, ja, er stellte mir sogar ein leidlich gutes Abgangszeugnis aus.

Vor 2½ Jahren überraschte er mich, der ich als Buchhalter einer Holz- und Kohlenhandlung das Vertrauen des Geschäftsinhabers gefunden hatte, durch den verlockenden Antrag, als Buchhalter und Kassierer bei der Hammonia einzutreten. Da diese Stellung eine weit einträglichere war, als meine bisher innegehabte, so willigte ich mit Vergnügen ein. Bald erfuhr ich, welche Absichten den großmütigen Herrn bei der Kassiererwahl geleitet hatten. Durch mehrere Fehlschläge und die Verschwendungssucht seiner Geliebten, der Frau Laurens, war er in Zahlungsschwierigkeiten geraten und mußte zum Betrug seine Zuflucht nehmen. Er aber ging schlauer zu Werke

als ich: Er ließ mich die Kassenanten aus dem reinen Sträuben suchte er durch die Verschwendung den Fehlbetrag bald wieder ersetzen zu lassen, als ihm das aber nicht gelang, bedrohte er meine, noch in seinem Besitz befindliche Fälschungsgeschäft, gab ich nach und wurde zum Werkzeug seiner schändlichen Absichten. Da er einmal einen kleinen Anteil von der unterschlagenen abließ, so suchte ich meine Gewissenspein durch Schweigen zu betäuben.

Es kam die Zeit, wo sich die Unterwelt zu verdecken ließen, und da ich jeden stillen Augenblicke hatte, so ließ ich mich zur Flucht bewegen. Heute gab er mir zehntausend Mark ab und ließ mich Versprechen hinzu, ich würde alljährlich die gleiche Summe erhalten.

So nahm ich törichter, verblendeter Mann die Last der Schuld und Schande auf mich und kam nach England und dann nach Kanada. In Amerika fand ich nach Verdienste. Ohne lohnende Spielereien, zog ich von Stadt zu Stadt. Hier und da geriet ich in eine Spielhölle und wurde geplündert. Nun sehe ich hier im Elend, und ich bin noch meiner Vaterstadt verzehrt. Vergessen mich an Konsul Wismar um Unterstützung. Wahlspruch: Leben und leben lassen. Ich habe schließlich hat die schöne Laurens, die ich einst durch Verschwendungssucht und Treulosigkeit zweifeln brachte, auch ihn ruiniert. Nun habe ich — um dieses Weibes willen — in die Welt keine Rücksicht mehr zu nehmen. Ich bin meine Schuld zu sühnen und werde ich alles Gleiches zu tun.

Ja, Herr Direktor, ich bin bereit, nach Kanada zu kommen und mich den Gerichten zu stellen. Die Schuld des Konsuls und die meine können gleichviel ob die Buße hart oder mild ausfällt, will ich in der Heimat trepieren, als hier das Leben arbeiten mein elendes Leben weiterfristen.

Fortsetzung folgt.

Pfingstgabe des heiligen Geistes. Der Geist von Pfingsten sprach aus unseren militärischen und politischen Führern, wenn sie immer und immer wieder erklärten, wir kämpfen um die Errettung und um die Sicherung des Weltfriedens und um nichts anderes.

Aus Provinz und Nachbargebieten

3. Zum **Pfingstverkehr** sei nochmals darauf hingewiesen, daß vom 26. bis 29. Mai Gahlfarten zu den D-Bägen nur vorausgast werden, wenn die zu durchfahrende Strecke 40 Kilometer übersteigt. Auch die Auszüge des Personenzug-Gahlfarten kann nur in eingeschränktem Maße erfolgen und wird eingestellt, falls eine Überlastung der Bäge oder eine Gefährdung ihrer pünktlichen Abfertigung zu befürchten ist.

1: Die Döfernte 1917. Bei einer Verschickungsbefreiung, die dieser Tage durch die bedeutendsten Obsthändler des Voh-, Laus- und Maingebietes stattfindet, stellen sich folgende Punkte fest, daß eine geradezu glänzende Obsternte in Aussicht steht, vorausgesetzt, daß keine Naturereignisse die Ernte vernichten. Nach allem, was die Bedingungen für einen ungehinderten Verkauf zur Winterzeit so günstig wie diesmal. Weder Frost, noch Regen und vor allem kein Ungeziefer beeinträchtigen die Wäste. Überall hängen die Bäume dick voll von jungen Fruchtbüscheln, die alle ein lernreiches gesundes Aussehen zeigen. — Ueber die Preisgestaltung äußerten sich Fachleute bis jetzt noch ausweichend: sie sind aber der Meinung, daß schon in wenigen Wochen, wenn sich eine Mehrheit über den Preis nur einigermaßen geben läßt, behördenförmig preisbestimmend eingegriffen werden muß, da sich sonst die Spekulation in rücksichtsloser Weise der ganzen Obsternte schon in vollen Zügen bemächtigen wird. Das Nachsehen haben dann wie 1916 die Privatkäufer und die Kommunen. Aber Gie tut dringend not, sonst ist es, wie gewöhnlich, zu spät. Denn schon jetzt sollen Ankäufer, wie berichtet wird, „ausflüßend und „patrouillierend“ das künftige Spekulationsfeld in harmlosem Gewande bereiten.

Niederneisen, 25. Mai. Vor einigen Tagen hielt eine Schaar von über 70 Frankfurter Schulkindern in unserem Dorf ihren Einzug. In fast jeder Familie wurde ein erholungsbedürftiges Kind liebreich aufgenommen. Ja, es mußten noch einige Kinder, die natürlich angefordert wurden, noch gesucht werden, so daß jetzt 90 Kinder in unserem Dorf eine gute Unterkunft finden. Somit kann wohl Niederneisen in manchem anderen Dorf als musterhaftes Beispiel vorangestellt werden. Es muß an dieser Stelle dem Herrn Bürgermeister sehr besonders gedankt werden, da dieser keine Mühe für die Unterbringung der Kinder scheute. Mühe brach noch manches Dorf diesem Beispiel folgen.

U: Boot: Eyende.

Unserem Erzfeinde England empfindlichen Schaden zuzufügen, ist die Aufgabe unserer U-Boote. Wir wissen es jetzt alle: solange England nicht bezwungen ist, gibt es keinen Frieden. Aus kleinen Anfängen zu Beginn des Krieges hat sich das U-Boot zu einer unserer besten Waffen entwickelt. Doch was wäre das beste Material, wenn es nicht in Händen von Männern wäre, die daraus mit unerschütterlichem Todesmut aus ihm herausholen, was Menschen möglich ist. Der Dienst ist ungeheuer aufreibend; das wissen wir aus gelegentlichen Schilderungen der Kämpfer. Das Vaterland hat daher die Pflicht, diesen Männern als Dank Wohlthaten zu erweisen, die ihnen selbst zugute kommen, die sie von der Sorge um ihre Angehörigen befreien. Deshalb soll im ganzen Deutschen Reich eine U-Bootspende gesammelt werden. Der Aufruf dazu ist im heutigen Kreisblatt veröffentlicht.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Surtheater. Werke von drei unserer besten Lustspiel-
dichter bilden den Inhalt des heutigen Theatersabends. Die
Direktion hat für diesen Abend Mitglieder des Neuen Frank-
furter Theaters gewonnen, die schon vom Vorjahre her als
gute Kräfte bekannt sind.

Aus Diez und Umgegend.

d. Anzeichnungen. Dem Unteroffizier Willy Biskert von hier wurde das Eiserne Kreuz verliehen. — Dem seit 39 Jahren bei der Firma Theodor Oßl, hier, beschäftigten Maschinenschlosser Georg May ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems

Bringt Euern Goldschmuck
den Goldankaufsstellen!

Der amtliche Heeresbericht

wird am ersten Pfingstfeiertage in dem Ausbange des Hau-
 se, Römerstraße 35, aufgehängt werden. Am zweiten Fest-
 tage erscheint wie üblich das Extrablatt.

Der Verlag.

278. Bern, 24. Mai. Rhoner Blätter melden aus Madrid: Bei den Unruhen in Portugal gab es 25 Tote und 100 Schwerverwundete. Der Schaden an Besitzungen und Material ist sehr erheblich. Der spanische Minister des Innern erklärte, die Regierung habe große Mengen Brot von Valencia und Alcantara nach Lissabon geschickt, um der portugiesischen Regierung Freundschaftsbeweise zu geben.

Die neuen Wirtschaftsabkommen.

W. Zürich; 24. Mai. Der Schweizerische Bundesrat veröffentlicht heute den wesentlichen Inhalt der Wirtschaftsverkommen der Schweiz mit Deutschland und dem Vierverband. Bemerkenswert ist dabei in Bezug auf das Abkommen mit Deutschland eine Erklärung der deutschen Regierung, die das ernste Bestreben Deutschlands zum Ausdruck bringt, die Schweiz mit Kohle und Eisen zu versorgen und während des Verlaufs dieses Abkommens alles unter den gegebenen Verhältnissen irgend mögliche zu tun, um in den vorgesehenen Mengen die Lieferer zur Lieferung anzuhaltend und den Transport zu fördern. Das Abkommen verlängert im wesentlichen das alte Abkommen vom Herbst 1917 bis zum 31. Juli 1917. Allerdings ist eine Reihe von Waren namhaft gemacht, auf deren Austausch besonderes Gewicht gelegt wird. Wesentlich geringer sind, der landwirtschaftlichen Lage entsprechend, die Mengen der zur Ausfuhr nach Deutschland in Aussicht genommenen Stückschiffe für Jute- und Kugelschiffe. Bei den Verhandlungen mit dem Verband kam eine Uebereinstimmung in der Mehrzahl der Punkte zustande. Es handelt sich um Vereinbarungen über die Verteilung von Kriegsmaterial, um die Abhängigkeit einer Reihe von Vorschriften der S. S. S., um die Einfuhr von Futtermitteln aus dem Ententegebiet und die Ausfuhr von Vieh nach Deutschland und um die Kontingente für Waren, die aus dem Ententegebiet nach der Schweiz gehen. Diese Kontingente wurden in einer Reihe von Warenarten herabgesetzt bei einzelnen gelang es, Schweizerseits eine Erhöhung durchzuführen. In Bezug auf das deutsche Einfuhrverbot vom Januar 1917 bestand Deutschland der Schweiz eine Ausfuhr nach Deutschland für einen Zeitraum bis 18 Millionen Franken während der Monate Mai bis Juli 1917 zu. Davon entfallen auf Seidenwaren aller Art 35 Prozent, auf Stickereien aller Art 30 Prozent, auf Uhren 25 Prozent, bei Uhren insofern, als der Stückwert 50 Franken nicht übersteigt. Die Sorge um das wirtschaftliche Leben der Schweiz wird durch diese Vereinbarungen für die nächste Zeit behoben.

Aufnahme von Kriegsbeschädigten

178. Kopenhagen, 24. Mai. Gestern abend sind aus England über Helsingborg in Aarhus mit einem schwedischen Hospitalschiff 225 deutsche und österreichische Kriegesoldaten, nämlich 12 deutsche Offiziere, 113 Unteroffiziere und Gemeine eingetroffen. Sie verblieben die Nacht über in Dors und wurden heute früh im Vajarettzuge nach dem Bundeslager bei Hald übergeführt. Ferner sind gestern vormittag mit dem Hospitalschiff Imperator 152 russisch-kriegsbeschädigte, zumeist aus österreichischen Kriegsgefangenenlager, in Helsingborg eingetroffen. Sie wurden von drei nach dem russischen Gefangenenlager bei Horsørð übergeführt. Mit den gestern eingetroffenen beiden Transporten ist die Hälfte der zur Ueberführung nach Dänemark bestimmten insgesamt 22 Kriegsbeschädigten deutscher, österreichischer und russischer Nationalität in den dänischen Lagern eingetroffen. Diese sind nun nicht ganz fertiggestellt; jedoch wird in ihnen nun mit besonderer Hast gearbeitet, damit sie vollkommen bereit sein, wenn die letzten Gefangenentransporte eintreffen.

Handlung mit deutschen Urkunden.

Stockholm, 24. Mai. Die schwedische Behörde ist in soeben einem ausgedehnten Schmuggelgeschäfte auf Spur gekommen. Es handelt sich dabei um eine Barrikade, die seit langem unter Umgehung der Zollbehörden von Arrivall nach Rußland ausgeführt hat. Der Versand richtete sich bis auf Mitte 1915 zurück. Die ausgedehnten Waren wurden meistens aus Deutschland bezogen und wurden von schwedischen Staat mit teuren Kompensationen bezahlt werden. Durch das ausgedehnte Schmuggelgeschäfte waren wichtige Erzeugnisse nicht dem Lande selbst, sondern nach Rußland zugute. Es ist ein besonderer Untersuchungsausschuß eingesetzt worden, um dem Vorfall auf den Grund zu gehen.

allen aus Zwickbergen.

1822. Kopenhagen, 25. Mai. Verlingste Tidende
berichtet aus Stockholm: Die schwedische Expedition für
die Entdeckung einer neuen Welt, welche am 1. Juni 1822
aus Stockholm abging, wird in den nächsten
Tagen ab. Im Sommer wird man auf Spitzbergen mit
100 Mann arbeiten, von denen 100 kope. in den Winter
verbleiben sollen. Im Jahre 1823 wird man mit einem
Schiffen ertrag von 2000 Tonnien, für die kommenden Jahre mit be-
deutenden Erträgen.

Die neue Staatsanleihe.

Kopenhagen, 24. Mai. National Tidende
aus Christiania: Der Budgetausschuß des Sten-
ortes hat beantragt, die Regierung zur Aufnahme einer
Staatsanleihe von 80 Millionen Kronen zu ermäch-
tigen. Der Ausschuß weist auf die große Anleihe von 300
Millionen Kronen hin, die norwegische Banken der Entente
abgeschlossen, und erklärt, es wäre an der Zeit, daß die Re-
gierung diese ausländischen Anleihen in Norwegen ein-
zuführen, da sowohl der Staat als die Gemeinden in Nor-
wegen nun gezwungen seien, bedeutende inländische Anleihen

... trotz aller Umtriebe.

Bern, 25. Mai. Das Pariser Journal veröffentlicht.

Wien, 23. Mai. Laut „Mattino“ findet in der Schweiz demnächst eine Versammlung der Vertreter der großrussischen Propaganda statt. Die Versammlung bezweckt die durch den Regierungswechsel in Rußland notwendig g. worden: Neuordnung der Propaganda vorzunehmen. Auf die langen Telegramme der schweizerischen, Pariser und Londoner Ausschüsse zur Erzielung einer günstigen Stimmung der neuen russischen Regierung für die großrussischen Ansprüche antwortete die einstweilige Regierung nur mit einigen höflichen Wendungen.

W.D. Washington, 24. Mai. Meldung des Neuen-
Yorker Bureaus. Staatssekretär Lansing teilte mit, daß die
Personen, die die sozialistische Friedenskonferenz
in Stockholm besuchen wollen, keine Pässe erhalten wer-
den.

Wm. Rotterdam, 24. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus New-York vom 23. Mai: Nach der „Tribuna“ werden die Vereinigten Staaten von Amerika vermutlich an die Neutralen die Forderung richten, ihre Schiffe in den Dienst der Alliierten zu stellen, andernfalls werde der amerikanische Markt für sie geschlossen werden. Das Blatt sagt weiter: Die Nationalierung der Neutralen war einer der Hauptgegenstände der Verhandlung mit der englischen und französischen Mission.

W. B. Stockholm, 24. Mai. „Sozialdemokraten“ veröffentlicht ein Geßbüch mit dem in Stockholm einzutreffenden amerikanischen Sozialdemokraten Dr. James Cade Ham. Dieser erklärt, daß die amerikanischen Sozialisten im Kriege nichts anderes erblickten, als eine Veräußerung des Handelswettbewerbs. Der Krieg der Vereinigten Staaten mit Deutschland lasse sich nach ihrer Wahrung von Amerikas Recht und Ehre gelte. Der Krieg bringe nur den herrschenden Klassen mehr Macht und Reichtum, während er die arbeitenden Klassen demoralisiere. Gelassene Gruppen von amerikanischen Kapitalisten benutzten die Gelegenheit, um aus der Laiz Portelle zu ziehen. Auf dem Kongreß der Sozialistenpartei in St. Louis Mitte April habe sich die Mehrheit gegen den Krieg ausgesprochen. Dieser sei überhaupt, wie dem offen zugibt, nicht gegen den deutschen Militarismus gerichtet, denn einen Militarismus könne man nie durch Militarismus abschaffen. Ausschlaggebend für das Ende des Krieges sei nicht das Eingreifen Amerikas, sondern der zunehmende Lebensmittelmangel und der Hunger. Auch in den Vereinigten Staaten werde man bald die Knappheit spüren. Denn die übermäßige Ausfuhr erschöpfe dort die eigenen Vorräte. Die hohen Lebensmittelpreise hätten schon zu größeren Unmuthungen in Newyork und Chicago Anlaß gegeben.

Telephonische Nachrichten.

Rußlands Auflösung in Republiken.

PM. Berlin, 28. Mai. Wie ein Gewährsmann der Boß. Ztg. aus Petersburg erzählt, sind bis zum 15. Mai bei den russischen Ministerien und Ministern begründete und durch Krongrethbeirath erhärtete Forderungen auf die Errichtung von nicht weniger als achtzehn selbständigen Sonderrepubliken im europäischen und asiatischen Rußland eingegangen.

Abkaffung der Todesstrafe im russischen
Heere.

WZP. Amsterdam, 25. Mai. Nach der Morning Post hat Aertskil besonders strenge Disziplinarvorschriften, die aber die Todesstrafe ausschließen, mit an die Front genommen.

Vertagung des englischen Parlaments.

1979. London, 25. Mai. Neutermeldung. Das Parlament ist bis zum 15. Juni vertagt worden.

Ufingsten.

In den Rahmen keines anderen der großen Feste: un erer christlichen Kirche will sich der Weltkrieg ansehnend so wenig einfügen wie in den des Pfingstfestes. Denn Pfingsten ist das Fest des Weltfriedens, ist das Fest, das den heiligen Gottesgeist des Friedens und der Veröhnung ausgehen will über alle Welt, nicht nur über ein Volk oder eine Rasse, sondern über alle Völker der Erde. Alle sollen sie mit neuen Zungen und in einer Sprache reden, die ein jeder versteht, welcher Nation er auch angehört, in welchem Lande er auch seine Heimat haben mag. Sollte der gut und tröstliche Pfingstgeist seine Wohnstatt mehr haben auf Erden, sollten die Völker unseres Planeten von dem am ersten Pfingsttage ausgehenden Geist, der sie nach der biblischen Offenbarung in alle Wahrheit leiten soll, vergessen und verlassen sein. So bitter und schmerzlich auch die Erfahrungen dieses furchtbaren Krieges sind, so schmachvoll auch von unseren Feinden wider den Geist gesündigt worden ist und noch täglich gesündigt wird: wir wollen doch die Hoffnung und den Glauben an die göttliche Vorsehung nicht aufgeben, daß einmal eine Herde und ein Hirte sein wird und daß die Angehörigen aller Völker der Erde sich einmal als Brüder fühlen und betätigen werden.

Verheißungen bieten eine Antwortschafft auf die Zukunft, bedeuten aber nicht die Erfüllung in der Gegenwart. Der Geist von Kingtons stieg nicht als eine Taube hernieder auf die versammelten ersten Christen, sondern senkte sich auf sie unter einem Brausen vom Himmel her als eines gewaltigen Windes. Die Gaben und Kräfte des Geistes werden uns nicht zuteil in der Ruhe und dem Gleichmaß der Tage, sondern in aufwühlenden Stürmen und Kämpfen. Auch der Krieg gehört in die göttliche Weltordnung, er lehrt uns den Frieden erst schätzen. Die Menschen würden erdsich in Lequemlichkeit und Gleichgültigkeit; das Verlangen nach den Segnungen des heiligen Geistes würde in ihnen erlöschen. Gerade das Ringen im blutigen Streit erweckt und vertieft den Sehnsuchtschrei der Herzen nach Frieden, der göttlichen

Stadtverordneten-Sitzung.

Dienstag, den 29. Mai 1917, nach 1 Uhr.

Berlagen des Magistrats:

1. Niederlegung von Pflegekosten.
2. Erlaß von rückständigen Beiträgen zu den Kosten des Schießstandes.
3. Anstellung eines Beamten nach Maßgabe des bestehenden Ortsstatuts.
4. Neuordnung des Polizeidienstes.
5. Beförderung eines Beamten in den Ruhestand.
6. Aufhebung von zwei Beamtenstellen.
7. Zustimmung zu der einem Beamten auszusprechenden Kündigung des Dienstverhältnisses.
8. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Bad Ems, den 25. Mai 1917.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Franz Ermisch.

Grasversteigerung.

Mittwoch, den 30. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, wird die Grasnutzung auf den städtischen Wiesen in den Distrikten „Niederau“ und „Steiniger Grund“ an Ort und Stelle versteigert.

Bad Ems, den 25. Mai 1917.

Der Magistrat.

Spargelverkauf.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Spargel bei P. Biet, W. Glasmann und Frau Ehard in genügenden Mengen käuflich zu haben ist.

Bad Ems, den 25. Mai 1917.

Verbrauchsmittel-Amt

Obstbau-Genossenschaft Bad Ems.

Die diesjährige Grasnutzung auf dem eingetragenen Teil unseres Grundstücks im Distrikt Telen ist zu verkaufen. Angebote sind bis

Dienstag, den 29. d. Mts., mittags 12 Uhr bei unserem Vorstandsmitgliede, Herrn A. Roth, abgegeben. Der Vorstand.

An den beiden Pfingstfeiertagen bleiben unsere Geschäfte ganz geschlossen.

Wilhelm Linkenbach,
Joh. Bötz,
Friedr. Reichhöfer,
Henriette Thalheimer,
Richard Steuber,
Joseph Schmidt,
Jacob Thalheimer Nachf.

Bad Ems, den 26. Mai 1917.

Hohenstaufen-Kino

Kömerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Festprogramm für 1. und 2. Pfingsten
von 3—11 Uhr.

Eine Wanderung zu den Mirasfällen.
Heutige Naturaufnahme.

Monopol-Film.

Monopol-Film.

Der höchste Wurf.

Großes Drama in 4 Akten. In den Hauptrollen: Lotte Strol vom Berliner Theater, Arthur Berger vom Vossische Theater, Berlin.

Die Sturmglocke.

Ständiges Lustspiel in 2 Akten.

In den Hauptrollen: Frau Johanna Ewald von der Komischen Oper, Berlin; Herr Oskar Linke vom Lustspielhaus Berlin; Frau Senta Edmundo vom Rollendorttheater, Berlin.

Um 1000 Dollar.

Sensationsdrama in 3 Akten, spannend vom Anfang bis zum Ende.

Solidor's Streiche. Humoreske.

Pferdemarkt in Coblenz

am Mittwoch, den 6. Juni 1917, vormittags
auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe. [2908]

Handdrechmaschine,

Fabrikat Lang, fast wie neu, offeriert

M. Levita, Holzappel. [2854]

In grosser Auswahl

offerierte ich in guten Qualitäten zu billigen Preisen: Eleg. Neuheiten in Damenkleidern, weiss, farbig und geblümt, in Voile, Battist, Creppon u. Kattun von M. 25 an.

Mod. Blusen in Seide, Voile, Battist, Wollstoff in weiss, schwarz u. farbig.

Neueste Röcke, Glocken- u. Sattelform.

Mantelkleider, sehr schön, in Seide.

Jackenkleider, moderne schöne Schnitte.

M. Goldschmidt, Nassau (am Bahnhof.)

In den jüngsten Kämpfen ist mein einziger innigst geliebter Bruder

Karl

im Alter von 40 Jahren am 28. April gefallen.

Laurenburg, im Mai 1917.

Landsturmmann Becker

z. Zt. im Felde

[2949]

Kursaal zu Bad Ems.

Mittwoch, den 30. Mai 1917, abends 8 1/4 Uhr

Musik-Abend des Kurorchesters

Leitung Kapellmeister Arthur Wolf
unter Mitwirkung des Königl. Preuss. Professors
Herrn Oskar Brückner (Violoncello) aus Wiesbaden.

Preise der Plätze:

Numerierter Sitz 2 M., Saalsitz oder Galerie 1 M.
Kurgäste zahlen gegen Vorzeigung ihrer Kurkarten M. 1,
bezw. M. 1/2, Militärpersonen ebenso. [2939]

Adele Niedertühr
Ferdinand Michel
VERLOBTE

Bad Ems, Pfingsten 1917.

Mit der Erhebung der Hausammlung für den evangelischen Gustav-Adolf-Verein bei den evangelischen Bewohnern der Stadt Diez ist in diesem Jahr, da die Geistlichen dieselbe wie sonst zu erheben nicht in der Lage sind, Frau Albert Roddahn beauftragt worden. Die Sammlung wird den Gemeindegliedern wärmstens empfohlen unter Hinweis darauf, daß wir in diesem Jahr das 400-jährige Gedächtnis der Reformation feiern und trotz der Not der Zeit und der vielen Anforderungen an die Bohlstätigkeit ein Dankopfer für unsere Kirche zubringen gerade in diesem Jahr die Pflicht haben. Große Aufgaben hat dem Verein besonders der Krieg gestellt in den vom Krieg heimgekehrten Gebieten (Estreußen, Galizien, Siebenbürgen, Polen und Kurland). Seine Haupteinnahmen zur Erfüllung dieser Aufgaben gewinnt derselbe aber aus den jährlichen Hausammlungen.

Diez, den 25. Mai 1917.

Der evang. Kirchenvorstand:

Wilhelmi, Diakon.

Vereinsnachrichten, Diez.

Baterländischer Frauenverein.

Mit der Ausbesserung der Lazarettwäsche wird nächsten Mittwoch, den 30. Mai im Kasino begonnen. Um zahlreiche Beteiligung wird freundlichst gebeten. [2948]

Der Vorstand.

Zur Bekämpfung der

Schild-, Blut- und Blattläuse

empfehle das Pflanzenschutzmittel

[2962]

Laurina von Hinsberg.

Lud. Ferd. Burbach, Diez.

Hilfsdienstmeldestelle Limburg.

„Walderdorfer-Hof“, Fahrgasse 5.

Es werden für sofort gesucht:

[2960]

Dreher u. Former, Glaserarbeiter u. Kernmacher,
Werkzeug- u. Maschinenschlosser, Steinbrucharbeiter
u. Tagelöhner, Fabrik- u. Erdarbeiter, Munitions-
arbeiter u. Arbeiterinnen, landwirtsch. Knechte u.
Mägde, Perfekte Stenotypistinnen für Behörden.

Freiarbeitsnachweis Limburg.

Weibliche Abteilung.

Es werden pr. sofort gesucht:

Gutempf. Alleinmädchen, Haus- u. Küchenmädchen,
Zimmermädchen für Hotels, Haushälterinnen,
Mädchen für Feldarbeiten,
Putz- und Waschfrauen und Monatsmädchen,
Perfekte Stenotypistinnen für Behörden, gewandt in
Stenographie und Schreibmaschinenschrift. [2910]

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaal-gebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingoetter.

Samstag, den 26. Mai 1917, abends 8 Uhr

Einmaliges Gesamt-Gastspiel von Mitgliedern des
Neuen Theaters Frankfurt a. M.

Abu Said.

Lustspiel in 1 Akt von Oskar Blumenthal.

Die Lore.

Lustspiel in 1 Akt von Otto Erich Hartleben.

Unter vier Augen.

Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda.

Feinsten Mainzer

Stangen-spargel

empfiehlt

[2959]

P. Biet, Bad Ems.

Von Pfingsten ab jeden Sonntag

Fruchteis

zu haben.

[2954]

Frau Brühl, Schulstr. 18, Ems.

Jauchefässer

aus Zerkendholz empfiehlt

W. Busch I.

Burgschwalbach.

Fernruf Johannis Nr. 27. [2956]

Wo ist Villa

Herrschafthaus, Landhaus, ferner

Anwesen für Geflügelzucht oder

landwirtschaftl. Objekt zu ver-

kaufen. Verkäufer schreiben an

Hermann Krause,

postlagernd Coblenz. [2940]

Wir suchen

verlässliche

Billen- u. Landhäuser

an beliebigen Plätzen behufs Unter-

breitung an vorgemerzte Käufer.

Befuch durch uns kostenlos. Nur

Angebote von Selbstgeigneten

erwünscht an den Verlag der

Vertriebs- u. Verkaufszentrale

Frankfurt a. M.,

Hausbau. [2926]

Die 2. Etage

im Windsor House zu vermieten.

Räucher

Frau Heint. Linkenbach,

Orantenweg 10, Bad Ems. [1168]

Im Hause „Zur Rose“ ist der

2. Stock,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche

und Zubehör gleich oder später zu

vermieten. Näheres

[2965]

Klein, Ems, Bahnhof.

Freundlich

möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit sucht Herrin

zum 1. Juni in Diez. Gef.

Off. unter W. 63 an die Ge-

schäftsstelle. [2963]

Möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension, Juli/Au-

gust gesucht. Anecdote erbitet

Arriegel, [2950]

Rotenburg i. Hannover.

Nicht heiraten

od. verloben, bevor Sie sich ab-

zusuchen. Person, über Familie,

Mitglied, Ruf, Vorleben etc. ge-

nau informiert haben. Dis-

krete Spezialauskünfte beifolgt

überall billig. „Phönix“,

Welt-Anstalt für u. Detek-

tiv-Institut Berlin B. 35.

Geräth. Rheinlands

empfiehlt

[2968]

P. Biet, Bad Ems.

Verkauf gebrauchte Möbel

aller Art, Sofa, Betten etc. [2947]

Ems, Bahnhof. 21. im Laden.

Tüchtige

Fassadenputzer

für Kriegsbauten in der Nähe

Adins werden für dauernde

Arbeiten eingestellt. An-

gebungen an Wohlander & Co.

Adins, Pantaleonsmühl-

gasse 8. [2967]

Kaufm. Bramler

für unser Büro in

Hohenfels-Zollhaus

zum sofortigen Eintritt ge-

sucht. Schriftl. Angebote

unter Einreichung von Zeug-

nisabschriften etc. an [2964]

Gewerkschaft Hibernia

Wülfrath (Rheinl.)

Einfr. Fräulein

sucht Stellung

zur Gesellschaft und Stütze

eines einzelnen Mannes oder

kleineren besseren Haushalt. Ge-

Offerte an

Emilie Fuchs,

Edin-Graben, Remscheid. [2966]

Junges Mädchen

zur Beihilfe in der Haushal-

tsführung gesucht.

Hotel Guttenberg, Bad Ems

Servierfräulein

zur Beihilfe gesucht.

Hotel Bella Riva, Bad Ems

Ein reiches

Mädchen oder Frau

wird in die Küche gesucht. [2961]

Ref. Lazarett Schuler,

Badhausstraße, Bad Ems

Jüngeres Mädchen

(auch Schulklassen) für Haus-

haushalt (1 Kind) nach [2960]

zum 1. Juni oder später [2960]

Näheres Geschäftsstelle.

Kirchliche Nachrichten

Diez.

Katholische Kirche.

Hochfestliches Pfingstfest.

Morg. 7 1/2 Uhr: Festgottesd.

Morg. 10 Uhr: Festgottesd.

Nachm. 2 Uhr: Festgottesd.

Nachm. 8 Uhr: Festgottesd.

Pfingstmontag.

Morg. 7 1/2 Uhr: Festgottesd.

Morg. 10 Uhr: Festgottesd.

Nachm. 2 Uhr: Festgottesd.

Freitag abend 8 Uhr: Festgottesd.

Die nächste Nummer [2960]

Zeitung erscheint Dienstag [2960]